

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 14 (1924)

**Heft:** 43

**Rubrik:** s'Chlapperläubli

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

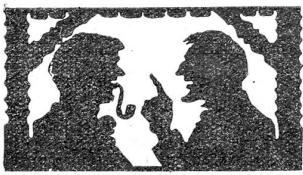
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

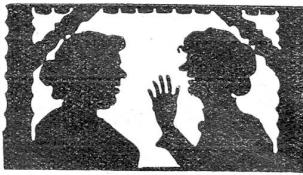
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# sChlappperläubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

## Bom Chlappperläubli.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's wieder stark,  
Es flüstert ganz bedenklich:  
„Blutbad im Hirschenspart“.  
Manöverschluß, da schleppte  
Man Mitrailleure her,  
Die schoffen tot die Hirchen  
Mit dem Maschinengewehr.  
Das war ein böses Schießen,  
Knallt fast die ganze Nacht,  
Bis man den letzten Spießer  
Elendig umgebracht.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's frisch drauf los:  
Vom Tierpark bis zur Aare  
Ein roter Blutstrom floß,  
Die Lamas wurden beide  
Stocktaub vor lauter Knall,  
Vor Schreck Frau Auerbühl  
Tat tiefen Ohnmachtsfall.  
Die Murmeltiere gruben  
Tief in den Berg sich schlau,  
Der ausgestopfte Adler  
Flog hoch ins Himmelblau.

Im Chlappperläubli chlappert's  
Und plappert's elegant:  
Und ist es eine Mücke,  
Wird's bald ein Elefant.  
Zwei Spießer und ein Damhirsch,  
Die müssten glauben d'ran,  
Drei Schüsse und drei Tote,  
Und alles war getan.  
Sie röhren längst im Magen  
Vom lieben Publikum\*)  
Und spulen in den Lauben  
Als „Blutbad“ jetzt herum.

Chlapperschlange.

## Liebi Löserinne und Löser!

Syt ds Chlappperläubli wieder Tür und Fünster  
usgmacht het, hani doch no nie vrgässle ynezuue  
wär drinne sif und plaudere.

„Chlappere“ darf me dänk nid guet sage, wenn  
das gmüetlig Eggeli sifo Chlappperläubli heißt.  
Chlappere tuet süßch im Bärnbiet nume ds Wyber-  
volch, d'Manne hei nid dwyrl — die müeße  
schaffe und müeße luege, daß gluegt wird! Und  
einstwyle führe si sogar no d'Unterhaltig im  
Chlappperläubli. Ich das nid oppis gspätzigs?

Syt wenn chönne de d'Bärnerfrau e nümme  
chlappere? — Früeicher ich ne albe vim Brunn  
dr Chessel und i dr Chuchi d'Milch überglosse  
oder ds Ässe abräunnt, dwyrl daß si g'chlappert  
het. De hetz natürli Schimpfs ggä, wenn dr  
Maa heicho ich. — Aber d'Byte hei g'änderet!  
Ich chausse si Steigerkipfeli oder bi ds Kindlis-  
bachers e murbe Chueche und gange so um di  
Bieri ume z'Visite drmit. — Was de da vim  
Gasse g'chlappert wird, bis es di hächsti Byt  
ich, hei ga z'Nacht z'choche, das vrnähme die,  
mos oppis ageit, erst es halbs Jahr hindedor  
und mängisch no ds halbe meh weder das geset  
wörde isch.

Und ißt chönniti-mes doch e so viel gäbiger ha;  
mi bruchti lei Byt z'velouffe, lei Chueche z'chouffe.  
Mi bruchti nume alli vierzäh Tag es Mal nachem  
Fräbre ane Tisch z'sige und das was me gäin  
g'chlappert hät, usz'schrybe und a die rächti  
Abraße z'schicke. De bruchti die mos ageit o nid  
e so lang drus z'wartre und vrnähme d'Wahrheit  
grad us dr erste Quelle. — Oder für was het  
de d'Bärnerwueche ds Chlappperläubli wieder us-  
gmacht? Wo steht di alti Lumpfer Tamperli,  
die, wo albe so het chönne tampe und chlappere?

\*) Die abgeschossenen Hirchen wurden an ein Delikatesen-  
geschäft verkauft.

Die sot me luege ynezuue i ds Väubli, bsunders  
jtz, us e Winter. — Und d'Frau Wreneli? O die  
sot me sich luege warm z'halte i ihrem dicke  
Zaggli und dm wullige Halstuech. Es isch gloub  
eint wo bsunders heiter geht und i teile ihres  
Bedure übere Unverstand vo de Bärner-Mode-  
Meitschi.

Ich will ig aber schwige für hüt. Us ds Wieder-  
luege im Chlappperläubli hoffet

d'Frau Wehrdi.

## Einwinterung.

„Hohe Politik“ ging heim  
Aus dem Bundeshause  
Und bis zum Dezember gibt's  
Eine große Pause.  
„Kommissionen“ dato nur  
Landeswohl beraten,  
Und mitunter hie und da  
Ein par — Diplomaten.

In der Zwischenzeit wird wohl  
Auch nicht viel passieren,  
Und der „Hohe Bundesrat“  
Kann getrost regieren.  
Wie er's macht ist einerlei,  
Hat nicht viel Bedeutung:  
Wie er's machen sollen hätt,  
Steht dann in der — Zeitung.

Ganz zum Schluss ward noch gestimmt,  
Kantonal und städtisch,  
Aber sehr lamashig nur,  
Mehr nur theoretisch.  
Vorher flickte man sich stark  
Zwar das Zeug am Kittel:  
Aber dann zur Urne ging  
Nicht einmal ein — Drittel.

Oha.

## Wie Du mir, so ich Dir.

Zwei junge Damen stiegen auf die Elektrische  
und fanden sämtliche Sitzplätze besetzt.

„Psö auf,“ flüsterte die eine, „ich werde gleich  
einen Sitzplatz haben.“ Kurz entschlossen ging sie  
auf ihr Opfer, einen älteren Herrn los, ihn also  
ansprechend:

„Ah, Herr Müller, das ist aber ein seltenes  
Vergnügen. Wie geht es Ihnen denn? Und  
Ihre Frau und den lieben Kinderchen? Ach,  
Ihren Platz wollen Sie mir freundlichst über-  
lassen, das ist aber nett von Ihnen; ja, ich nehme  
mit Dank an, ich bin wirklich sehr müde.“

Der alte Herr hatte sich inzwischen, der Not  
gehorchend, erhoben: „Das kann ich mir denken,  
daß Sie müde sind“, hörten ihn die aufhorchenden  
Fahrgäste verblunden, „bei dem anstrengenden  
Dienst, wie geht es denn Ihrer Herrlichkeit, haben  
Sie frei heute? Das Diner, was Sie neulich  
gekocht haben, war übrigens ganz vorzüglich;  
so eine Kuchin möchte meine Frau schon lange  
haben.“ Sprach's und stieg aus.

Ich glaube nicht, daß der alte mühsam eroberte  
Sitz seiner Besitzerin ein reines, ungetrübtes  
Vergnügen bereitet hat. (Satyr. Tag.)

## Die einfache Lösung.

„Alphons,“ sagte die reiche Erbin, „ich habe  
nachgedacht.“

„Nachgedacht, Geliebte, worüber?“

„Ich habe mir überlegt, daß wenn du mich  
heiratest, jeder behaupten wird, du hastest es  
um meines Geldes willen getan.“

„Was liegt daran, was die Welt sagt, Schätz.“

„Aber ich will nicht, daß man häßliche, ver-  
leumderische Dinge über dich sagt, daher habe  
ich beschlossen, mein ganzes Vermögen an die  
Mission zu schenken. Mein Gott, Alphons, wohin  
gehst du?“

„Ich werde Missionar.“

## Schprüch.

Es ma Eine no so chly sy, mit ere Leitere  
cha-n'er glych Anlebere abläse.

\*

Es weiß Mänge gar grüselig z'rüehme, wie  
gsund ds Gmüs syg, wenn im Bratofo es Hähneli  
us ne passet.

\*

Scho Mänge het plagiert, är syg zu Höcherem  
gebore und het drby der Bode under de Füeß  
verlore.

\*

Wenn me guetgröbkti Hammie wott, darf me  
ab em Rouch nid gränne.

\*

Mit em schönschte Füürwärch lückt me kei  
Blinde hinder em Osse vüre.

\*

Lieber no ne Frau ha, wo nere albeeinisch es  
Täller oder sünch oppis Chachelgshirrigs us der  
Hand trostet, als eini, wo als mit de Händsche  
arzieht.

\*

Mänge Ma roudt sy Pfyse im Wirtshus, will  
der Rouch daheime d'Umhäng schwarz macht.

Walter Mori.

## Biessagend.

Mutter: (zum heimkehrenden Jakobli, der bei  
seiner verheiraten Schwester in den Ferien ge-  
wesen): „Ist die Marie wohl auf, Jakobli?“

Jakobli: „Sie ist ordentlich gut daran, nur  
scheint sie schwerhörig geworden zu sein.“

Mutter: „Wird doch nicht sein! Hast du denn  
etwas gemerkt?“

Jakobli: „Freilich! Als sie verlobt waren,  
sprachen sie stets leise miteinander, und jetzt, wenn  
sie reden, hört man es im ganzen Dorfe.“

## Voshaft.

A zu B: „Wenn Du einmal jemanden wüsstest  
meine Cousine würde gerne heiraten?“

B: „Tut mir leid, ich bin aber zurzeit mit  
keinem einzigen Menschen verfeindet!“

## Englischer Humor.

Die Lehrerin der Sonntagschule erklärte, daß  
ein guter Mensch jede Woche wenigstens einmal  
etwas tun müßte, wodurch er einem andern  
glücklich mache, und sie wendete sich zu dem  
Knaben in der ersten Bank und sagte: „Hast du  
diese Woche jemanden glücklich gemacht?“ —  
„Jawohl,“ erwiderte Robbie eifrig und stolz.  
„Ich besuchte meine Tante und sie war glücklich,  
als ich wieder wegging.“

## Unverhoffte Antwort.

Die Mutter sagt zu dem sehr ungezogenen  
Aennchen: „Aennchen, wenn du immer so un-  
artig bist, dann haft du später auch nur unartige  
Kinder.“ — Aennchen: „Au, Mutti, du warst  
wohl schrecklich unartig?“

## Der größte Fehler.

„Der größte Fehler, den ein Mann begehen  
kann, ist, die falsche zu küssen, der zweite, größere  
ist, sich dann auch noch zu entschuldigen, daß er  
sich geirrt hat.“

## Mißverstanden.

„Und womit erklären Sie Ihre Langsamkeit?“  
fragte der Reporter den hundert Jahre alten  
Bauern.

„Langsamkeit? Ich kann mich nicht erinnern,  
je eine solche Krankheit gehabt zu haben.“

## Zahlungs erleichterungen.

„Ich versteh dies ganze Gerede über Zah-  
lungserleichterungen nicht, als ob Zahlungen je  
leicht wären?“